

Wiener Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schiffvermittlung und Verwaltung: Proskernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Verrechnung billiger Gebühren entgegengenommen.
 Druckpreis: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechendes Erhöhen. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 61.

Donnerstag, den 2. August 1923.

48. Jahrgang.

Die Parzellierung Sloweniens.

Das Hauptorgan der Slowenischen Volkspartei, der Ljubljanaer Slovenec, bringt in seiner Folge vom 24. Juli eine Notiz unter der fettgedruckten Aufschrift „Die steirischen Deutschen verlangen die Parzellierung Sloweniens“. Darin heißt es unter anderem: „Ihr Berichterstatter (des Slovenec) hat sich bei dieser Gelegenheit informiert, wie es sich mit der Parzellierung Sloweniens verhält. In dieser Hinsicht hat das Ministerium keinerlei neue Schritte unternommen, obwohl es jeden Tag Resolutionen und Zuschriften empfängt, in denen die Zerteilung Sloweniens in zwei Verwaltungskörper und die raschste Ausschreibung von Wahlen für die Kreistage gefordert werden. Interessant ist nun zu wissen, wer die Leute sind, die sich dermaßen nach den zwei Verwaltungsgebieten sehnen. Vor allem sind es die Deutschen in Steiermark, die im Wege des Deutschen Klubs nochmals in dieser Richtung im Innenministerium interveniert haben, weil dies eine der Bedingungen für die Zusammenarbeit der Deutschen mit den Radikalen ist. Die Deutschen hoffen, daß durch die Zerteilung Sloweniens ihre Stellungen im Mariborer Kreis verstärkt würden. Die deutschen Abgeordneten werden darin von der Leitung der Radikalen Partei in Maribor unterstützt. Gerade heute (23. Juli) befindet sich fast der ganze steirische Ausschuß der Radikalen Partei in Beograd. In dieser Deputation sind unter anderen vertreten der frühere Kommunist und jetzige Serent von Erbovlje Koren, der frühere Sozialistenführer und jetzige Kapitalist Stanovec, der Industrielle und Exporteur Janko Tavčar, der Sekretär der Radikalen Partei Trošt und der frühere kommunistische Agitator aus Erbovlje Dole. Es braucht nicht betont zu werden, daß ihr Hauptziel Geld ist, das hofften sie vor allem zu erreichen, indem sie im Innenministerium und bei der Leitung der Radikalen Partei verlangten, man möge sobald als möglich Wahlen für den Kreistag ausschreiben. Zu diesem Zwecke muß natürlich der Wahlfond neuerdings aufgefüllt werden. Ferner verlangen sie die Ernennung eines neuen Obergespanns für Maribor und die Ernennung neuer Sequester. Wie wir (der Berichterstatter des Slovenec) in Erfahrung gebracht haben, wurden diese Männer nicht auf Beste empfangen und besonders in geldlicher Hinsicht haben sie keinen Erfolg gehabt. Der Hauptausschuß der Radikalen Partei hat ihnen nicht einmal die Reisekosten vergütet, vom Gedanken ausgehend, wozu nach Beograd kommen, eine solche Sache kann ja auch im schriftlichen Wege erledigt werden. Was die Parzellierung Sloweniens anbelangt, muß betont werden, daß sie einzig und allein am entschlossenen Auftreten der Slowenischen Volkspartei gescheitert ist.“

So der Ljubljanaer Slovenec und wir hätten dem Aufsätze keine größere Aufmerksamkeit gewidmet als wir sie andern Aufsätzen schenken, die in diesem zweifellos erlesen und klug redigierten Blatte erscheinen, da er aber unter der pompösen Aufschrift „Die steirischen Deutschen verlangen die Parzellierung Sloweniens“ hinausgegangen ist, müssen wir wohl

oder übel Stellung nehmen. Abgeordneter Schauer, an den wir uns zwecks Information gewendet haben, schreibt uns aus Beograd:

„Die angezogene Meldung im Slovenec auf die mich übrigens bereits das Deutsche Volksblatt in Novisad aufmerksam gemacht hat, entspricht soweit sie die Deutschen und die deutschen Abgeordneten anbelangt, natürlich durchaus nicht den Tatsachen. Ob die Herren der Mariborer Leitung der Radikalen Partei in Beograd waren und zu welchem Zweck, weiß ich nicht. Ich erfahre erst durch den Slovenec selbst davon. Ich bitte, in unserem Blatte folgendes festzustellen:

1. Die Deutschen der Steiermark haben niemals im Wege des deutschen Abgeordnetenklubs in Sachen der Zerteilung Sloweniens im Innenministerium interveniert. Kein deutscher Abgeordneter, also auch der deutsche Abgeordnete aus Slowenien nicht, hat jemals in dieser Angelegenheit im Innenministerium vorgesprochen. Wenn wir häufiger als uns lieb ist dort zu tun haben, so handelt es sich nicht um hochpolitische Angelegenheiten solcher Art, sondern um Behebung alter Unzukömmlichkeiten in der Behandlung der deutschen Staatsbürger und um Hintanhaltung neuer Uebergriffe. Ich selbst werde von meinen Parlamentsferien noch ungefähr vierzehn Tage hier in Beograd zubringen müssen, um zahlreiche Interventionen durchzuführen. Ich kann Sie versichern, daß ich dabei keinen einzigen Schritt zu tun in der Lage sein werde, der die Behauptung des Slovenec rechtfertigen könnte.

2. Die Zerteilung Sloweniens ist keinesfalls eine Bedingung für das „Zusammenarbeiten“ der deutschen Abgeordneten mit dem Radikalen Klub. Es wäre denn doch merkwürdig, wenn der Deutsche Klub, dessen achter Teil der deutsche Volksvertreter der Steiermark ist, etwas als Bedingung für die „Zusammenarbeit“ mit den Radikalen verlangen würde, was seinerzeit ohne seine Anwesenheit im Beograder Parlament im Gesetze festgelegt wurde. Wenn es endlich zu Verhandlungen mit der Regierung kommt, so haben wir Deutsche auf dem Gebiete der Schule und der allgemeinen Verwaltung soviel Dinge der Vereinigung und Klarlegung zuzuführen, Dinge die jedem einzelnen empfindlich auf der Haut liegen, daß wir so hochpolitische Fragen wie die Einteilung in die Verwaltungsgebiete anderen und größeren Parteien überlassen. Das können wir umso leichter, als wir nicht an Größenwahn kranken und uns einbilden, unsere Ahtzahl könnte entscheidenden Einfluß auf derlei Fragen gewinnen.

Wir haben schon einigemal erklärt, daß wir die Durchführung der Staatseinteilung den drei Staatsnationen überlassen. Damit wollen wir zwar nicht sagen, daß wir uninteressiert sind an der Art der Einteilung des Staates, der unser Vaterland ist. Nein, das gewiß nicht. Aber wir müssen es ablehnen, daß uns auf Grund falscher Informationen diese oder jene Haltung untergeschoben wird. Die deutschen Abgeordneten haben nicht die geringste Ursache, ihre Arbeit und deren Erfolge unter den Scheffel zu stellen. Wenn sie schließlich Schritte dieser Art unternehmen würden, so wären sie sehr wohl in der Lage, ihre Anstrengungen zu begründen. Wenn es also einzig

und allein dem Widerstande der liberalen Abgeordneten gelungen ist, die Abtrennung des steirischen Wahlkreises von Ljubljana zu verhindern, so war dieser Kampf, soweit er gegen die Bestrebungen der deutschen Abgeordneten gerichtet sein will, ein Kampf gegen Windmühlenflügel.

Mit den Herren Koren, Stanovec und wie die Ausschüsse der Radikalen Partei in Maribor sonst heißen mögen, haben meine Wähler und ich nichts zu tun. Ich weiß nichts von ihnen und ihren Beograder Reisen, ich kann vorläufig nur ehrlich staunen, daß ihre Anwesenheit in Beograd die lähne Artikel-aufschrift „Die Deutschen verlangen die Parzellierung Sloweniens“ geboren hat.“

Die Auslieferung des Abgeordneten Schauer vor dem Parlamente.

Vor einigen Tagen war in den Blättern zu lesen, daß im Immunitätsausschuß des Parlamentes die Auslieferung des deutschen Abgeordneten Franz Schauer beschlossen wurde. Daß also Abg. Schauer mit Radic und Genossen, sowie einigen Abgeordneten der Slowenischen Volkspartei dem Gerichte ausgeliefert werden sollte. An sich ist sein Vergehen absolut nicht bedeutend. Er hatte sich erlaubt, wie wir schon berichtet haben, das Vorgehen der Bezirkshauptmannschaft Ronjice in Slowenien in der Frage der Geschäftsaushängeschilder in einem kurzen Satz seines Artikels „Meine Antwort“ zu kritisieren. In der Formulierung „Die Bezirkshauptmannschaft Ronjice entblödete sich nicht . . .“ fand man ein Haar und der Abgeordnete Schauer wurde von der Staatsanwaltschaft wegen Amtsbeleidigung unter Anklage gestellt. Also eine verhältnismäßig harmlose Geschichte, zumal bekanntlich der Ausdruck „sich entblöden“ im Deutschen durchaus keinen beleidigenden Sinn zu haben und nicht notwendigerweise mit „blöd“ zusammenhängen braucht. Das Gericht verlangt aber, nachdem schon Druckereiverwalter und Seher verhört worden waren, die Auslieferung des Abgeordneten, der den Artikel mit seinem Namen gezeichnet hatte, und der Immunitätsausschuß des Parlamentes kam in der Tat dem Begehren nach, allerdings ohne sich vorher beim Deutschen Klub informiert zu haben, und beschloß, den Abgeordneten Schauer wegen dieses Pressedeliktes zur Auslieferung vorzuschlagen.

Man besitzt aber Abgeordneter Schauer die dokumentarischen Grundlagen für seine an der Bezirkshauptmannschaft Ronjice verübte Kritik und es war ganz natürlich, daß er und seine Freunde mit diesen Dokumenten nicht hinter Verje hielten, damit eben der Fall in das richtige Licht gerückt werde. Sehr maßgebende Persönlichkeiten nahmen Einblick und es gelang — sozusagen in letzter Minute —, der Frage der Auslieferung ein ganz anderes Gesicht zu geben. Dem Immunitätsausschuß ist vom Parlamente nochmals Gelegenheit geboten worden zu beurteilen, ob das deutsche Zeitwort „sich entblöden“ eine Beleidigung der Behörde

darstellt, zumal in diesem Zusammenhange darstellen kann.

Der Obmann des Deutschen Klubs, Abgeordneter Dr. Stephan Kraft, ergriff in der Parlaments-sitzung vom 25. Juli, der letzten dieser Session, das Wort und verlangte, daß die Auslieferung des Klubmitgliedes Schauer vom Plenum der Skupstina abgelehnt werde. Da bei dieser Gelegenheit in der Frage der deutschen Aufschriften, bezw. der Verwendung der deutschen Sprache zum erstenmale vor dem Parlamente geredet wurde, u. zw. im Hinblick auf zwei krasse Fälle, soll der interessanteste Teil der Rede des deutschen Klubobmannes hier wiedergegeben werden. Dr. Kraft führte aus:

„Meine Herren Abgeordneten! Der Immunitätsausschuß hat in seinem Berichte unter Punkt 16 beantragt, daß der Abgeordnete Franz Schauer dem Gerichte ausgeliefert werde. Ich bin so frei, kurz auseinanderzusetzen, was diesem Auslieferungsbegehren zugrunde liegt. Es handelt sich um einen Fall, der sich auf Konjice in Slowenien bezieht. Dort erläßt die Bezirkshauptmannschaft Verordnungen, denen zufolge die Aufschriften und Firmen nur in der Staatssprache gehalten werden dürfen. Man ist soweit gegangen, daß Bürger, die in ihren Höfen und Stiegenhäusern deutsche Bezeichnungen wie Stiege, Stock usw. haben, bestraft und schikaniert werden. In diesem konkreten Falle ging man so weit, daß der Bezirkshauptmann anordnete, daß ein Kaufmann in Konjice, der gemäß der allgemeinen Verordnung seine Firmenaufschrift in slowenischer Sprache angebracht hatte, seinen Taufnamen „Hans“ nicht gebrauchen dürfe, sondern daß er ihn im Verlaufe einer festgesetzten Frist in „Jvan“ umzuändern habe. Falls er dies nicht tue, also den nach Ansicht der Behörde falsch gebrauchten Namen „Hans“ nicht in den richtigen „Jvan“ umändere, werde er bestraft werden. (Verschiedene Strafen ähnlichen Grades sind bereits verhängt worden. Vnm. d. Schriftl.) Ich frage nun, meine Herren, ob hier in Serbien oder in einer anderen Provinz die Behörde eine Anordnung ergehen lassen könnte, bezw. sich jemand z. B. nicht „Jovan“ nennen dürfe, sondern „Jvan“. Auch bei uns, meine Herren, ist „Jvan“ und „Hans“ nicht das nämliche. Auch wir haben den Namen „Jwan“ und schreiben ihn mit doppeltem v; ich weiß nicht, ob das ein russischer oder ein anderer Name ist. Sie finden ihn auch in deutschen Kalendern als Taufnamen, er kann als Taufname verwendet werden, „Jwan“ und „Hans“ sind aber nicht ein und dasselbe. Meine Herren, in unserer katholischen Kirche können alle Namen zur Verwendung gelangen, sie dürfen nur nicht ärgernisregend sein. Es steht daher im freien Belieben eines jeden Bürgers, sich Hans oder Jvan oder sonstwie zu nennen und so wurde es bisher immer in die Matrikeln eingetragen. Wie weit sich aber die gegenwärtige Praxis in Slowenien verhalten hat, ersieht man aus einem Falle in Maribor, in dem das Amt die getreue Abschrift des Taufprotokolles verweigert und keinen Taufschein auf den Namen „Margarethe Wiesthaler“ herausgibt, sondern im Auszuge diesen Namen in „Marjeta Wiesthaler“ umändert. Meine Herren, dieses ganze Vorgehen, das hart an die Grenze herankommt, wo die Lächerlichkeit beginnt, hat der Abgeordnete Schauer in dem erstgenannten Falle kritisiert, indem er die Phrase gebrauchte, der betreffende Bezirkshauptmann scheue nicht davor zurück, solche widerstimmige Anordnungen zu treffen. Diese Phrase lautet im Deutschen: „Er entblödete sich nicht, eine solche Anordnung zu geben.“ Meine Herren, es gibt hier viele Abgeordnete, die Deutsch sicherlich so gut sprechen wie ich oder einer meiner Kollegen und diese werden bestreiten, daß diese Phrase im Deutschen nicht als Beleidigung erachtet wird. Ich kann sie ins Serbische nur übersetzen mit „er scheute sich nicht oder es war ihm nicht widerwärtig, eine solche unvernünftige Anordnung zu erlassen.“ Und daraus

fabrizierte man dem Herrn Abgeordneten Schauer eine strafbare Handlung und verlangt, daß man ihn dem Gerichte ausliefere. Ich glaube, daß es traurig ist, daß wir uns mit solchen Kleinigkeiten hier befassen müssen. Die genannte Phrase stellt keine strafbare Handlung dar, deshalb beantrage ich, daß der Abgeordnete Schauer dem Gerichte nicht ausgeliefert werde.

Die Wirkung dieser Rede auf das Haus war sicherlich merkwürdig. Man sah ungläubige Gesichter, die meisten Abgeordneten lachten, die Minister sahen sich erstaunt an, Ministerpräsident Pašić lächelte amüsiert. Man hörte aus dem Zentrum zahlreiche Rufe: „Wir geben ihn nicht heraus!“, „Das ist lächerlich!“ und dergleichen mehr. Schließlich wurde die Auslieferung vom ganzen Hause einstimmig verweigert. Der Fall wurde im Sinne der Geschäftsordnung an den Immunitätsausschuß zurückverwiesen. Wenn man bedenkt, daß die Majorität des Immunitätsausschusses aus denselben Parteien besteht, die im Plenum des Hauses den eigenen Beschluß zurückzogen, so sieht man ein, daß die abgelehnte Auslieferung des Abgeordneten Schauer eine Kritik der Auswüchse der Aufschriftenpraxis in Slowenien darstellt, wie sie kaum schärfer gedacht werden kann. Die Darstellung des Obmannes des Deutschen Klubs hatte spontan gewirkt.

Politische Rundschau. Inland.

Aus der Nationalversammlung.

Die Sitzung des Parlamentes vom 25. Juli war die letzte in dieser Session. Nach Erledigung der Formalitäten wird der Entwurf des Budgets für 1923/24 mit dem Finanzgesetz und den Bericht des Finanzministers vorgelegt. Sodann folgte die Spezialdebatte über das Hagelversicherungsgesetz. Im Laufe der Debatte erwiderte Minister Trifković auf die Bemerkung des Abg. Moskovičević (Landw.), das Volk sei noch nicht reif, daß das Volk bei den Wahlen seine Reife bewiesen habe, in dem es den Radikalen die Mehrheit gab, es werde also auch das Hagelversicherungsgesetz verstehen. Darüber entstand ein derart großer Lärm, daß der Präsident die Sitzung unterbrechen mußte. In der Pause dauerte der Lärm fort, man beschimpfte einander und stieß gegenseitige Drohungen aus. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verteidigte Minister Trifković das Gesetz und empfahl es zur Annahme. Abg. Moskovičević erklärte in persönlicher Bemerkung, er habe nicht gesagt, daß das Volk politisch nicht reif sei, sondern daß es für die Hagelversicherung nicht reif sei. Bei der Abstimmung wurde das Gesetz in den Einzelheiten von der Mehrheit angenommen. Dagegen stimmte die ganze Opposition. Nun entstand zwischen den Abgeordneten des Kreises Baljevo ein Streit, der in großen Lärm ausartete. Auch gerieten Abg. Lazić und die Radikalen aneinander. Bei den Uebergangsbestimmungen schlägt Abg. Lazić (Landw.) eine ganz neue Fassung derselben vor. Nachdem Berichterstatter Abg. Milošević den Antrag des Ausschusses zur Annahme empfohlen, wurde ein Antrag, die Uebergangsbestimmungen an den Ausschuß zurückzuleiten, abgelehnt und der Regierungsentwurf mit 107 gegen 59 Stimmen angenommen. Damit erscheint das ganze Hagelversicherungsgesetz angenommen. Nun folgte die Behandlung des Berichtes des Immunitätsausschusses. Nachdem Berichterstatter Svet. Mihajlovič den Antrag zur Annahme empfohlen, gab Abg. Dr. Susak namens der Klerikalen und Muselmanen eine Erklärung ab, in der er ausführte, die Immunität habe den Zweck, die Abgeordneten gegen Sanktionen der Staatsgewalt zu schonen und ihre Freiseit zu wahren. Die Delikte, derenentwegen die Auslieferung der Abgeordneten verlangt werde, seien politischer Natur und schon vor langer Zeit begangen worden. Trotzdem habe der Immunitätsausschuß es nicht für notwendig gefunden, die Auslieferungsbegehren zu erledigen, weil die Regierung es nicht wollte. Nachdem aber das Zagreber Protokoll veröffentlicht wurde, beschloß man die Auslieferung Radic' sowie der Klerikalen und muselmanischen Abgeordneten. Daraus sei leicht zu ersehen, daß es sich um eine hervorragende politische Sache handle, durch die ein

Druck auf die Abgeordneten der Opposition ausgeübt werden soll. Der Klerikale und muselmanische Klub werden dafür unter Protest die Sitzung verlassen. Die Klerikalen verließen darauf dem Sitzungssaal. Abg. Wilder (Dem.) betonte ebenfalls, daß es sich um eine politische Sache handle. Widersinnig sei es, daß Abgeordnete ausgeliefert werden, die nicht einmal verifiziert sind. Das sei alles eine Folge des Zagreber Protokolles. Namens der Regierung erklärt Minister Uzunović, es bestehe keine Verbindung zwischen der Auslieferung Radic' und Genossen und der Politik. Was das Zagreber Protokoll anbelangt, sei darüber bereits eine Erklärung abgegeben worden, und man sollte diese Angelegenheit nicht immer wieder auffrischen. Man habe von Radic' verlangt, er solle seine Anträge betreffend der Verfassungsrevision stellen. Er habe dies aber nicht getan, weil er wußte, daß die Radikalen solche Anträge nicht annehmen werden. Abg. Dr. Stephan Kraft spricht gegen die Auslieferung des Abg. Schauer und legt den Tatbestand dar, weshalb die Auslieferung Schauers verlangt werde, worüber wir an eigener Stelle berichten. (Zustimmung bei den Radikalen.) Nachdem noch die Abg. Pašić und Bujčić (Landw.) sich und ihre Parteigenossen in Schutz genommen, erklärte Berichterstatter Svet. Mihajlovič, den Antrag Dr. Krafts anzunehmen, alle übrigen aber abzulehnen, worauf bei den Demokraten großer Lärm entsteht, in dem sich besonders Abg. Pribičević hervortut. Unter andauerndem Lärm wurde zur Abstimmung geschritten. Davidović und Pribičević wollten gemeinsam auf die Präsidentenstrasse eilen. Der Lärm dauerte fort. Präsident Jovanović stellte Punkt b) zur Abstimmung. Der Lärm verstärkte sich, weil über Punkt a) noch nicht abgestimmt worden sei. Man einigte sich endlich dahin, den Fall Schauer an den Immunitätsausschuß zurückzuverweisen, worauf dann über die Punkte a) und b) gemeinsam abgestimmt und sie mit Stimmenmehrheit angenommen wurden. Einige demokratische Abgeordnete stimmten gegen die Auslieferung. Neuerlicher Lärm entstand bei dem Falle des demokratischen Abg. Gjoša Popović, der Geistlicher ist. Auch die geistlichen Abgeordneten der Radikalen Partei sprechen gegen die Auslieferung, so daß auch dieser Fall an den Immunitätsausschuß zurückverwiesen wurde. Sodann beantragte Präsident Ljuba Jovanović, die Sitzungen des Parlamentes bis 20. September zu vertagen. Im Bedarfsfalle werde das Parlament schriftlich einberufen werden. Um 2 Uhr 20 Minuten wurde die Sitzung geschlossen. Im Saale dauerten die Streitereien unter den Abgeordneten fort, aber schließlich verabschiedeten sich alle gegenseitig.

Die Ergebnisse der abgelaufenen Session.

Im Radikalen Klub ist man mit den Ergebnissen der abgelaufenen Session zufrieden, da in ihr viele Gesetze geschaffen wurden und diese Gesetze gut seien. Auch die Deutschen sind mit dem Ergebnis der Session im allgemeinen zufrieden. Für sie bestehen drei große Fragen: Schulen, Agrarreform und Besserung des Regimes in der Staatsverwaltung. Um diese drei Punkte werden sie sich annehmen und jene Parteien unterstützen, welche sich für ihren berechtigten Standpunkt einsetzen. Die Deutschen haben mit dem Kultusminister wegen der der Kirche gehörigen Güter verhandelt und vom Minister die Zusicherung erhalten, daß diese Güter der Kirche verbleiben. Der demokratische Klub hat am 25. Juli seine Schlußsitzung gehalten; die Abgeordneten sind bereits abgereist. Nun trut der Hauptausschuß der Partei in Angelegenheit der Gemeindevahlen zusammen. Der Klub hält dafür, daß er alles gut gemacht habe. Die ganze Tätigkeit der Regierung hält er für unernst und parteilich. Die Klerikalen sind unzufrieden und wollen nicht mehr ins Parlament zurückkehren, da die Nationalversammlung ihre Würde nicht wahre. Auch die Auslieferung Radic' hat sie sehr mißgestimmt, so daß sie entschlossen sind nicht mehr nach Beograd zurückzukehren. Aus demselben Grunde sind auch die Muselmanen entschlossen, dem Beispiele der Klerikalen zu folgen. Die Landwirte hielten ebenfalls ihre letzte Klub-sitzung und reisten dann zwecks Agitation für die Gemeindevahlen ab. Ueber die Tätigkeit der Regierung und des Parlamentes erklärte Abg. Lazić, daß diese Tätigkeit keine Ergebnisse zeitigte, sondern daß alles vom Parteistandpunkte aus behandelt wurde. Die Regierung habe getrachtet, sich und ihre Freunde zu sichern. Das Wehrgesetz entspreche nicht, wenn es auch für die Offiziere gut sei. Das Beamten-gesetz und Hagelversicherungsgesetz taugen nichts. Die Verhältnisse seien vollkommen unregelmäßig und Regierung und Parlament hätten nichts erreicht.

Die Regierung und Stephan Radic.

Die Regierung will bei den bisher gegen Radic unternommenen Schritten nicht stehen bleiben, besonders seit das Parlament die Auslieferung Radic' beschlossen hat. An den Präsidenten der Nationalversammlung traf eine amtliche Eingabe ein, in der um die Auslieferung Radic' wegen Beleidigung der Königin, die er mit der Pompadour verglich, angesucht wird. Das Präsidium hat diese Eingabe an den Junitätsausschuß gewiesen, der gleich nach den Gemeindevahlen zusammentreten wird, um diese Frage zu erledigen. Wie wir erfahren, hat die Regierung beschlossen, Radic' wegen dieses Deliktes auszuliefern.

Die deutschen Forderungen auf kulturellem und politischem Gebiete.

Im Deutschen Klub wurde der Text der Anträge festgelegt, welche der Klub dem Unterrichtsminister in Angelegenheit der deutschen Schul- und Kirchenfragen zu stellen beabsichtigt. Am 27. Juli um 4 Uhr nachmittag hatte nun der Obmann des deutschen Klubs, Dr. Stephan Kraft, eine längere Besprechung mit dem Unterrichtsminister Trifunovic über die deutsche Schulfrage. Die Deutschen verlangen, daß alle bisher gesperrten Schulklassen neuerdings wieder eröffnet werden, daß der Unterricht in den ersten Klassen der Volksschulen in der Muttersprache erfolge und in den höheren Klassen der serbokroatischen Sprache ein weiterer Spielraum eingeräumt werde, und daß der Religionsunterricht unbedingt in der Muttersprache erfolge. Minister Trifunovic erklärte, er werde den berechtigten Forderungen der Deutschen entgegenkommen. Hierauf begab sich Dr. Kraft zum Ministerpräsidenten Pasic und hatte mit ihm eine längere Aussprache über alle politischen und anderen Fragen, welche die Deutschen und Radikalen interessieren. Pasic versprach, daß er den Forderungen der Deutschen entgegenkommen werde, denn das Verhältnis zwischen den Deutschen und den Radikalen soll auch in Zukunft so loyal bleiben, wie es bisher war.

Die politische Lage.

Da die Tätigkeit des Parlamentes beendet wurde, ist in der politischen Lage voller Stillstand eingetreten. Die Minister und einzelne Abgeordnete sind noch in der Hauptstadt, um ihre Geschäfte zu erledigen. Es wird viel von der Verhaftung Radic' gesprochen, ebenso auch über die Spionageaffäre, deren Beschuldigte bereits dem Gericht übergeben wurden. Es scheint, daß die Regierung den Sommer über nicht sehr zur Ruhe kommen wird, da es viele wichtige Fragen gibt, die gelöst werden müssen. Der Radikale Klub wird jetzt mit der Agitation für die Gemeindevahlen einsetzen. Aus Regierungskreisen hört man, daß die Regierung nicht daran denkt, die Verminderung der Beamten vor den Gemeindevahlen durchzuführen. Erst nach diesen wird die Regierung die Sache studieren und die Verminderung auf Grund der notwendigen Dokumente durchführen. Großes Aufsehen rief die Nachricht hervor, daß Innenminister Bujic und Justizminister Dr. L. Markovic ihre Portefeuilles zur Verfügung stellten. Die Nachricht hat bei den Radikalen Unbehagen verursacht. Der Grund zum Rücktritt liegt in den Konflikten, die zwischen den Ministern und einem Teile der Mitglieder des Klubs ausgebrochen sind. Man glaubt allgemein, Pasic werde die Rücktrittsangebote nicht annehmen, weil er nicht die Absicht habe, das Kabinett umzubilden. Im Falle einer Umbildung käme Dr. L. Markovic allerdings nicht in Betracht. Auch Unterrichtsminister Trifunovic soll seinen Rücktritt angeboten haben, doch habe diesen Pasic nicht angenommen.

Südslawien und Rußland.

In den Beziehungen zwischen Jugoslawien und Sowjetrußland läßt sich in der letzten Zeit eine gewisse Annäherung feststellen. In dem Maß, als sich nach dem Sturze Stambuljefskis die russisch-balgargarischen Beziehungen verschlechterten, sind die russisch-jugoslawischen Beziehungen besser geworden. So haben die bereits auf der ersten Lausanner Konferenz begonnenen und seither fortgeführten inoffiziellen Besprechungen dahin geführt, daß, wie „Ost-Express“ aus Moskau erfährt, in nächster Zeit eine jugoslawische Sonderkommission zum Studium der russischen Verhältnisse nach Moskau geschickt wird. Andererseits werde eine russische Kommission Jugoslawien besuchen. Als Leiter der jugoslawischen Kommission soll der jugoslawische Gesandte in Prag Lazarevic in Aussicht genommen sein.

Aus Stadt und Land.

Die Inthronisation des Fürstbischofs Dr. Andreas Karlin. Unser Berichterstatter meldet: Unter großer Feierlichkeit fand im Beisein von 38 Vertretern der Zivil- und 34 Vertretern der Militärbehörde am 29. Juli die Inthronisation des Fürstbischofs Dr. Andreas Karlin statt. Die Feier dauerte von 9 bis halb 12 Uhr vormittags. Der neu ernannte Bischof hielt in slowenischer Sprache eine Rede an die Gläubigen und beendete sie in deutscher Sprache, indem er das Verhältnis der beiden Nationen zueinander beleuchtete, und versprach, den Deutschen in jeder Beziehung, was die Seelsorge anbelange, entgegenzukommen. — Dr. Andreas Karlin wurde am 15. November 1857 in Stara Loka geboren und am 27. Juli 1880 zum Priester geweiht. Er war Kaplan in Smlednik und St. Jurij, später Stadtkaplan in Ljubljana. Auf der Dell' Amina in Rom studierte er höhere Theologie und kehrte dann wieder nach Ljubljana zurück, wo er Religionslehrer am Gymnasium wurde. Im Jahre 1900 wurde er zum Domherrn ernannt und am 6. Februar 1911 zum Bischof von Triest. 1919 zog er sich nach St. Vid zurück, von wo aus er die theologischen Schulen und Institute leitete. Am 15. Dezember 1919 bekam er die Ernennung zum Titular-Bischof von Themisfyr. Am 28. Juli 1923 bestieg er nun den bischöflichen Thron von Lavant.

Personalnachricht. Aus Kamnik in Krain wird berichtet: Das Kriegsministerium in Beograd hat den bisher zeitlich pensionierten Oberoffizial in der Evidenz der Landwehr, Herrn Mathias Tramposch, bei Zuerkennung der vollen Gehühren in den dauernden Ruhestand versetzt.

Wanzigjährige Maturafeier in Ptuj. Aus Ptuj wird berichtet: Vor 20 Jahren am 20. Juli fand am Obergymnasium in Ptuj, das, wie den alten Pottauern noch in Erinnerung ist, nur durch die Fähigkeit der damaligen Gemeindevertretung dem Lande abgerungen worden war, die zweite Matura statt. Nur elf Jünglinge, darunter vier Pottauer Söhne, waren es, die an der damals ganz jungen Anstalt das Zeugnis der Reife erhielten und von den schönsten Hoffnungen erfüllt den ersten Schritt ins Leben taten, und heute! Ein beschriebenes Trikolium fand sich zusammen: Dr. Oskar Seidler, Rechtsanwalt in Ljubov, Guido Neumann, Weingutsbesitzer in Turst und Josef Rafimir, Ratshmann in Ptuj. Zwei Pottauer deckt die kühle Erde: Raimund Weinhardt, Advokaturkandidat in Radkersburg, der letzte Spröß aus einer der ältesten Bürgerfamilien ließ sein junges Leben 1916 im Kampfe auf den Schneefeldern Rußlands, Rudolf Babic, Richter in Bosaien erlag bald nach dem Kriege einer langwierigen, tödlichen Krankheit. Den vierten Pottauer Dr. Adolf Bruckner, Professor in Graz, als auch alle anderen konnte der Ruf zur Gedankfeier nicht mehr erreichen. So plägierte man mit einigen Freunden hinaus ins herrliche Nebenland der Kollos und tauschte dort in kleinstem Kreise die alten Erinnerungen aus, gedachte in Behmut derer, die nicht mehr sind und grüßte die, denen es die Verhältnisse nicht ermöglichten, anwesend zu sein, in alter studentischer Weise. Fröhlichkeit und Jugendlust hielten auf einige Stunden Einkehr bis die Pflicht des Alltags zum Scheiden rief. O alte Barschensherlichkeit! Wohin bist du entschunden! ...

Deutsches Realgymnasium in Ljubljana. Der Landesultat in Ljubljana hat schon die drei untersten Klassen des deutschen Realgymnasiums in Ljubljana mit der Begründung flawisiert, daß diese Klassen von zu wenig deutschen Schülern besucht werden. Von ganz enormer Bedeutung nicht nur für das deutsche Element in Slowenien als solches, sondern auch für jeden einzelnen Deutschen ist es, daß er die Möglichkeit hat, seinen Kindern im Inlande Mittelschulunterricht angedeihen zu lassen, damit das Kind später nicht dadurch, daß es im Auslande studiert, der Heimat entfremdet und gezwungen wird, in die Fremde zu gehen. Auf Grund der im Inlande erworbenen Reifeprüfung wird dann unsere studierende Jugend im Stande sein, im Staate jedem Berufe nachzugehen. Um eine deutsche Mittelschule in Slowenien — und als solche käme nur das Realgymnasium in Ljubljana in Betracht — zu ermöglichen, muß vor allem festgestellt werden, wie viele Kinder zum Besuche der deutschen Mittelschule für den Herbst des laufenden Jahres in Betracht kämen, in welche Klassen sie heuer aufgenommen werden sollen, weiters welche Beiträge die Eltern bereit wären, für die monatliche Unterbringung der Kinder anzulegen. Die Kostplätze würden einzuweisen sichergestellt, jedoch nicht besorgt werden, so daß es den Eltern immer frei stünde, ihre An-

meldungen zurückzuziehen. Die Sache ist äußerst dringend und müßten die Anmeldungen bis längstens 15. August zu Händen des Herrn Karl Raslo, Maribor, Beirinjaska ulica 30 erfolgen. Die Anmeldungen müßten enthalten: Vor- und Zuname, in welche Klasse der Schüler mit Beginn des heurigen Jahres eintritt, wieviel pro Monat bezahlt würde, ob für das Kind ein Zimmer allein beansprucht wird, oder ob mehrere Knaben in einem Zimmer untergebracht werden können.

Der politisch-wirtschaftliche Verein.

Selbstmord eines Oberwachmannes in Maribor. Ein tragischer Selbstmord ereignete sich vorvergangenen Dienstag abends in der Aleksandrova cesta. Der durch seine ungewöhnlich hohe Gestalt in zweiten Kreise bekannte Oberwachmann des Mariborer Polizeikommissariates, Alexander Filipic, schoß sich vor dem Hause Aleksandrova cesta 139 aus seinem Dienstrevolver eine Kugel durch den Kopf und war sofort tot. Der Verstorbene war als energischer, äußerst eifriger und im Dienste aufgehender Wachführer bekannt und sowohl bei seinen Vorgesetzten als auch seinen Kollegen sehr beliebt. Die Ursache seines tragischen Endes war seine elende materielle Lage. Sein Gehalt reichte nicht einmal für die Lebensmittel. Seine Familie hat im vollsten Sinne des Wortes gehungert. Des öfteren beklagte er sich bei seinen Bekannten, daß er früher stets anständig gekleidet gewesen sei, jetzt aber hungern müsse und obendrauf noch in zerrissenen und abgetragenen Kleidern herumgehen müsse. Man kann sich denken, wie schwer es ihm als Vater sein mußte, wenn er nach dem Dienste nach Hause kam und seine beiden Kinder ihn um Brot baten, das er ihnen nicht geben konnte. In dieser verzweifelten Lage erhoffte er sich von dem neuen Beamten- und Staatsangestellten-gesetz keine Besserung. Am 24. Juli abends ging er in die Wachtstube, nahm dort seinen Dienstrevolver und erschoss sich. Der herbeigeeilte Arzt Dr. Zorjan konnte nur mehr den Tod feststellen. Die Leiche wurde in die Totenhalle am städtischen Friedhofe in Pobrezje überführt und dort am Donnerstag zur letzten Ruhe bestattet.

„Das Ei des Kolumbus.“ Aus Maribor wird berichtet: Am Mariborer Hauptbahnhof steht eine Uhr mit zwei Zifferblättern. Sie ist schon lange Zeit verdorben. Anstatt sie zu reparieren, hat man es erst vor einigen Tagen auf beide Zifferblätter Papierstreifen aufgeklebt, welche die Aufschrift „Verdorben“ (Polvarjeno) tragen.

Die Maus in der Falle. Aus Slovenska Bistrica wird berichtet: Beim hiesigen Gastwirte, Herrn Franz Razborsek, wurden in letzter Zeit des öfteren Diebstähle verübt, denen Geldbeträge und Lebensmittel zum Opfer fielen, ohne daß es möglich war, des umgebenen Gastes habhaft zu werden. Am vergangenen Freitag abends vernahm man nun in der Speisekammer ein Geräusch, fand jedoch jene versperret. Man konnte aber durch das „Ragenloch“ zwei Füße sehen. Schlosser und Gendarm nahmen nun das schon lang ersehnte „Mäuselein“, das sich als die frühere Wad im Hause, Angela Zidaric, „vorstellte“, in Empfang.

Ein schrecklicher Doppelmord in Ljutomer. Ueber die schreckliche Mordtat, die sich anfangs dieses Monats in Ljutomer ereignete, erfährt unser Mariborer Berichterstatter folgende Einzelheiten: Der 36 Jahre alte Jng. Alexander Gannov hatte im Jahre 1915 seine nachmalige Gattin als 16jährige vermögende Beamtin gelegentlich der holschweftlichen Urarufen in Batum kennen gelernt und sie später in Serbien geheiratet. Als er nach längerem Aufenthalte in Pozarevac zum Eisenbahnbau nach Ljutomer beordert worden war, traf er dort den dajelbst stationierten Wranzelhauptmann Dvcarov, der ebenfalls aus Kiew stammte und seinerzeit sein Mitschüler gewesen war, und schloß mit ihm innige Freundschaft. Gannov nahm sich den 52 jährigen Basilus Crnjentov zum Diener, der sich des Vertrauens seines Herrn als dessen Landsmann in dem Maße erfreute, daß Crnjentov alle Begünstigungen und Bequemlichkeiten in der Familie Gannovs genoss, für die er auch alle größeren Geschäfte abwickelte und Einkäufe besorgte. Jng. Gannov mußte dienstlich öfters verreisen und in dieser Zeit machte seine Frau in Gesellschaft des Hauptmanns Dvcarov, ihres Sohneleins, ihrer Freundin und des Dieners manchmal Spaziergänge. Am 1. Juli mußte Jng. Gannov dienstlich auf einige Zeit nach Beograd abreisen. Am 6. Juli abends zwischen 11 und 1 Uhr nachts hörten nun die Nebenparteien aus der Gannovischen Wohnung Gepolter, Lärm, Geschrei, schließlich ein Weinen des

Kindes und dessen Auser „Mama! Mama!“ welchem Vorfall sie jedoch keine weitere Bedeutung beimessen, in der Meinung, daß es sich um einen gewöhnlichen Streit eines Ehepaares handle. Am 7. Juli früh meldete aber der Diener Črnjenko der Behörde, daß Frau Šanusov erwürgt und entkleidet am Boden liege und daneben ihr Söhnlein am Bette aufgehängt sei, daß ferner der Hauptmann Dočarov gegen halb 10 Uhr abends zur Frau Šanusov habe kommen wollen und sich dadurch, daß er ihn (den Diener) gekraßt habe, Zutritt zur Frau Šanusov verschafft habe. Auf diese Anzeige hin wurde Dočarov sofort in Haft genommen, aber bald wieder in Freiheit gesetzt, weil er mittels fünf Zeugen sein Alibi voll und ganz nachweisen konnte. Desgleichen wurde der Hauptmann vor seiner Entlassung aus der Haft am Körper untersucht; man fand jedoch bei Dočarov gar keine körperliche Beschädigungen, wogegen beim Diener Črnjenko Kratzwunden im Gesicht, der Brust und in der Bauchgegend festgestellt werden konnten. Bei der Ermordeten fand man auch, daß sie hinter ihren Fingernägeln Stücke fremder Haut aufwies, die von den Kratzwunden bei Črnjenko herkommen dürften. Nun lenkten sich die Verdachtsmomente gegen Črnjenko, der verhaftet und am 21. Juli dem Kreisgerichte in Maribor eingeliefert wurde, da unwiderlegliche Beweise für seine Schuld am Morde

sprechen, obwohl er hartnäckig jede Teilnahme an dem Verbrechen leugnet und stets behauptet, die Kratzwunden vom Hauptmann Dočarov erhalten zu haben. Alle bisherigen Erhebungen sprechen jedoch dafür, daß Črnjenko tatsächlich als Mörder der beiden unschuldigen Opfer bezeichnet werden kann, weil auch sein früheres sonderbares Verhalten Frau Šanusov gegenüber dafür spricht.

Ergänzungsübereinkommen über den Grenzverkehr zwischen Oesterreich und Jugoslawien. Die Generaldirektion in Beograd hat an alle jugoslawischen Zollbehörden an der österreichischen Grenze nachstehende Anleitungen zur Durchführung des Ergänzungsübereinkommens bezüglich des Grenzverkehrs mit Oesterreich gegeben: Die in Betracht kommende Grenzzone beträgt beiderseits zehn Kilometer. Die Bewohner dieser Zone sind in den Besitz einer besonderen Legitimation zu setzen, auf Grund welcher sie nach vorhergegangener Anmeldung bei den Zollbehörden die Grenze an ganz bestimmten Stellen überschreiten dürfen. Für kleinere Mengen von Gegenständen, die dem persönlichen Bedarfe dienen, als Verköstigung und ähnliches, ist keine wie immer geartete Gebühr zu entrichten. Zur Mitnahme von Gebrauchsgegenständen, als Hacken, Sägen und anderes, ist eine gemeindeamtliche Befätigung erforderlich, aus der hervorgeht, daß die in Frage stehen-

den Reparaturen nur an Ort und Stelle gemacht werden können. Für die Einfuhr von Getreide, Delfrucht und Holz zu Bearbeitungszwecken gilt bezüglich der Rüchschaffung zwischen Rohmaterial und Produkt folgender Koeffizient: Für Weizen 65 bis 75 Prozent Mehl, 50 bis 60 Prozent Grieß; für Roggen und Gerste 70 bis 75 Prozent Mehl, 60 bis 65 Prozent Grieß; für Mais 70 bis 80 Prozent Mehl, 50 bis 60 Prozent Grieß; für Haide 55 bis 60 Prozent Mehl; für Hirse 50 bis 65 Prozent Hirsebrei; für Holz 70 bis 75 Prozent von Brettern und 50 bis 60 Prozent von anderem Holz; für Kürbiskerne 30 bis 40 Prozent Del; Leinöl 20 bis 25 Prozent; Rapsöl 25 bis 30 Prozent; Mohnöl 25 bis 35 Prozent. Weitere Erleichterungen sind bezüglich Fuhrwerk und Vieh sowie landwirtschaftlichen Maschinen geschaffen.

Räuber in Montenegro. Das Räuberunwesen in den Schwarzen Bergen nimmt von Tag zu Tag zu. Die Banden sind sehr gut organisiert und haben es in der letzten Zeit hauptsächlich auf die Gendarmerie abgesehen. In der vorigen Woche überfiel eine 17köpfige Räuberbande bei Nikšić eine Gendarmeriepatrouille. Zwei der Gendarmen wurden sofort erschossen, die übrigen aber trotz heftigster Gegenwehr in den Wald geschleppt und erschossen. Die Leichen fand man später nackt im Walde.

Kinderfräulein
deutsch, eventuell kroatisch, slovenisch oder ungarisch, mit Klavierkenntnissen, wird aufgenommen bei Frau Gabor Juhasz, Bačka Topola, Vojvodina.

Für ein Mode- und Galanteriewaren-Geschäft in Ljubljana wird eine **tüchtige Verkäuferin** der slovenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, gesucht. Anträge unter „Tüchtige Verkäuferin 29112“ an die Verwaltung des Blattes.

Pferdeliebhaber!
Ein Paar reinrassige **Amerikaner Rennpferde**
Hengst „Jančar“, Vater Vilton, Mutter Vandetta - Jonanitta (Züchter: Rudolf Warren-Lippit). Stute „Salome“, Vater Adam-T-Mutter Saša (Züchter Graf A. Janković Cabuna). Beide 165 hoch. Rappen samt Kutschierwagen, mit Voll- und Luftkäder, dazugehörige elegante Geschirre, fast neu, billig abzugeben. Ernest Hubeny, Sisak.

Plissé
die grosse Mode.
Im Hutgeschäft der Mary Smolniker, Celje, Prešernova ulica 24 (neben der Bezirkshauptmannschaft), werden alle Arten Stoffe bis zu 25 cm Breite zum Plissieren angenommen.
♦ ♦ ♦
Auswärtige Aufträge werden postwendend ausgeführt.

Drei **Dobermannhunde**
reinrassig, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Kralja Petra cesta 15.

Wein
Offeriere prima Vrsacer Gebirgsweine 1922er, 8-9prozentig, je nach Qualität von 6 bis 8 Kronen per Liter. Auf Verlangen sende ich Muster per Post. Leihfässer zum Transport stehen zur Verfügung. Karl Thier, Weinproduzent u. Weinkommissionär, Vrsac (Banat), Wilsongasse 4.

Intelligentes **Mädchen**
zur Erlernung eines Specialfaches gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 29113

Vornehme, antike, selten schöne **Möbel**
samt echten Teppich zu verkaufen. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes. 29080

Schöne, trockene Pilze
zahlt bestens u. ersucht bemusterte Offerten nebst Angabe des Preises Firma **Sirc-Rant, Kranj.**



Es ist Ihr gutes Recht
beim Einkauf gute Qualitätsware zu verlangen. Bestehen Sie darauf, daß Ihnen Ihr Schuhmacher nur die echten **Palma Kautschukabsätze und Kautschuksohlen** anbringt.

Uebersiedlungsanzeige.
P. T.
Erlaube mir die höfl. Mitteilung zu machen, dass ich meine **Fassbinderei** nach **Maribor, Franciskanska ul. 11** (Eichamtplatz) verlegt habe.
Bei dieser Gelegenheit kann ich meine Werkstätte, welche speziell für die Erzeugung neuer Transport- und Lagerfässer, sowie für Reparaturen und allen sonstigen einschlägigen Arbeiten modernst eingerichtet ist, bestens empfehlen.
Hochachtungsvoll
Raimund Pichler* Sohn.

Neue Weinfässer
von 25—700 Liter, erstklassige Ausführung, jedes Quantum prompt, zum Preise von Din 176 per Hektoliter aufwärts.
Lagerfässer
von 20—50 Hektoliter mit Türl und Patentverschluss, zum Preise von Din 236 per Hektoliter aufwärts, ab Fabrik
Zagrebačka tvornica bačava d. d., Zagreb.

Drucksachen
erhält man raschest zu mässigen Preisen in der **Vereinsbuchdruckerei „Celeja“** in Celje, Prešernova ul. 5.
Uebersetzungen in allen Sprachen übernimmt auf Wunsch die Druckerei.

In aufrichtiger Erkenntlichkeit sprechen wir allen denen, die uns durch manches liebe, tröstende Wort über die Tage des bittersten Schmerzes hinweghelfen und unseren teuren Toten auf seinem letzten Gange das Geleit gaben, den innigsten Dank aus. Besonders danken wir für die vielen, schönen Kranzspenden und Blumengrüsse der Freunde unseres Verstorbenen und nicht zuletzt Herrn Schneidermeister Ivan Bizjak für den ergreifenden Nachruf, durch den er den Verbliebenen noch im Tode ehrte.
Celje, im Juli 1923.
Die Familien
Hofmann, Gorjup, Stallner-Muhry.